



Maifo stories

Von Phoenix_Michie

Kapitel 2: RICKY: Licht der Hoffnung.

Ricky:

Stolz betrachtete Ricky sein Werk. „Ist das nicht toll?“, fragte er begeistert in die Runde und deutete aufgeregt auf den hübschen, kleinen Weihnachtsbaum, den er aufgestellt und dekoriert hatte. Ganz alleine, kurz bevor die Proben los gehen würden und der Erste der Anderen auftauchen würde.

Shun war begeistert, Tsukasa lächelte überrascht und sogar Zero rang sich zu einem Lächeln durch. Nur Kazuya starrte den Baum kurz finster an und brummte dann nur auf die Worte des Sängers hin.

„Etwas mehr Begeisterung, wenn ich bitten darf! Ich hab mir alle Mühe gegeben!“, sagte er an den griesgrämigen Gitarristen gewandt, der nur abwinkte.

„Muss denn dieses Ding hier rumstehen? Der funkelt und blinkert so extrem, das blendet mich beim Spielen“, murmelte Kazuya und blieb vor Ricky stehen, während die Anderen ihre Sachen ablegten und das Schauspiel schmunzelnd betrachteten. Vor allem Shun wusste ja, wie sehr Kazuya Weihnachten ablehnte.

„Nun hab dich nicht so. Zur Not drehst du dich eben um.“ Ricky zog eine Schmollschnute und stemmte die Hände in die Hüften. „Schau nicht so muffig drein.“

„Warum denn nicht?“, erwiderte Kazuya murrend. „Dir ist deine gute Laune doch eh nicht zu verderben.“

Ricky grinste. „Stimmt“, flötete er. „Und jetzt hör auf, meinem Bäumchen mordlustige Blicke zuzuwerfen. Kümmer dich um deine Gitarre. Heute will ich feiern und das nicht erst spät abends.“

Kazuya wandte sich schulterzuckend ab und tat, worum Ricky ihn gebeten hatte. Tatsächlich lief die Probe friedlich und ohne Zwischenfälle ab. Der Gitarrist starrte eh nur auf seine rote Gitarre und versuchte nicht ein Mal, den Weihnachtsbaum aus dem Fenster zu werfen.

Dementsprechend fröhlich war Ricky, der in die Runde strahlte. „Wollen wir alle zusammen einen Kaffee trinken gehen?“

„Um Gottes Willen...“ Mit diesen Worten war Kazuya dem Raum entschwunden. Verdattert sah Ricky ihm nach, zog dann beleidigt die Augenbrauen zusammen und schnappte sich seine Tasche sowieso seine Jacke.

„Ein ander Mal, Leute, ich werde mich erstmal um unsere Moospantoffel kümmern.“

starrte. Schweigen legte sich über den Raum, bis der Sänger sich in Bewegung setzte und versuchte die Tür zu öffnen – aber sie war und blieb abgeschlossen. Verärgert klopfte er gegen das Holz. „Oi! Macht die Tür wieder auf! Soll das ein Scherz sein?“ Keine Antwort. Nichts war zu hören. Ricky begann lautstark herumzuzetern, was überhaupt nichts brachte, während Kazuya sich seufzend auf die Couch setzte.

Verstimmt wandte Ricky sich von der Tür ab und nahm ebenfalls auf der Couch Platz, sagte allerdings immer noch kein Wort, was Kazuya erneut zu einem Seufzen verleitete. Genervt brummte der Sänger, dann trat Stille ein.

Gelangweilt begann Kazuya, mit dem Fuß unruhig auf den Boden zu tippen. „Ich glaube, die wollen, dass wir reden.“

„Darauf wäre ich jetzt nicht gekommen“, erwiderte Ricky spitz. „Was hast du mit meiner Weihnachtsdekoration gemacht? Den kleinen Kugeln, den Glöckchen, den Lichtern...dem Weihnachtsbaum?“, wollte er leicht weinerlich wissen und sah Kazuya anklagend an. „Gib's zu, du hast die ganzen schönen Sachen aus dem Fenster geschmissen und von der Müllabfuhr abholen lassen, richtig? Oder hast du sie im Wald verbrannt?“

Kazuya lächelte schwach und erwiderte den Blick des Kleineren. „Ich hab alles in 2 Kartons gesteckt und hier in den Keller gebracht.“

Ricky hob die Augenbrauen. „Es gibt hier einen Keller?“

„Jo. Wusstest du das nicht?“

„Der ist doch sicher total verstaubt und voller Spinnenweben. Wahrscheinlich haben Ratten bereits meine Deko angeknabbert.“

Kazuya ließ ein Kichern seiner Kehle entschlüpfen. „Mach dir keine Sorgen, der Keller ist vollkommen sauber. Deinen Weihnachtssachen geht's gut.“

Erleichtert seufzte Ricky. „Okay...gut. Würdest du mir die Sachen bitte wieder geben?“

Kazuya legte den Kopf schief und musterte den Anderen. „Nein, dann dekorierst du nur wieder den Probenraum...“

Ricky seufzte. „Was ist denn dein Problem? Das ist doch nur Dekoration. Ich kenne keinen, den das so extrem stört wie dich...“ Der Gitarrist wandte den Blick ab und verschränkte die Arme. Er holte Luft, antwortete aber nicht. „Kazu...“

Der Größere schürzte die Lippen. „Was soll dieser Aufstand? Vor ein paar Jahren kannte hier keiner Weihnachten und plötzlich...fangen alle im Dezember an, kitschig und romantisch zu werden. Manche fahren sogar zu ihrer Familie nach Hause zurück, obwohl es nicht das Obon-Fest ist. Also...alle sind glücklich und rücken zusammen und...“ Er hob vage eine Schulter, während Ricky ihn betrachtete.

„Und das gefällt dir nicht?“

Kazuya schnaubte leise. „Nein, so würde ich das nicht ausdrücken. Das ist ja schön, dass alles so glücklich sind...“ Mehr sagte er nicht dazu, weswegen Ricky nachdenklich den Kopf hin und her wiegte und versuchte, aus Kazuya schlau zu werden.

„...und was ist mit dir? Bist du auch glücklich?“

Der Gitarrist schenkte ihm ein mildes Lächeln. „Natürlich. Ich hab doch euch.“

„Aber du scheinst nicht sonderlich gut gelaunt zu sein in diesem Monat. Irgendwas stört dich doch.“

Kazuya seufzte und schaute ihn an, sah ihm in die Augen. „Der Dezember ist der Monat, in dem ich mich wirklich alleine fühle. Ich hab keine Familie, die ich besuchen kann, und die Freunde, die ich habe, die sind dann nicht da. Sie sind bei anderen Freunden oder bei ihren Eltern...alle sind fröhlich und guter Dinge, wenn sie diese vertrockneten Tannenbäume anstarren, die mit funkelnden Kugeln vergebens

verschönert werden sollen. Aber ich...ich bin außen vor. Ich kann dem nichts abgewinnen. Weil es mich an das erinnert, was ich nicht habe..."

Ricky schwieg und nickte langsam, legte dann einen Arm um den Anderen, welcher ihn verwirrt ansah. „Ich weiß, wie es ist, allein zu sein. Das Gefühl werde ich nie vergessen und ich wünsche es niemand Anderem auf der Welt.“ Er machte eine kurze Pause und lächelte schwach. „Gerade deswegen mag ich Weihnachten so. Weil die Menschen eben zusammen rücken. Ich finde das schön..." Er seufzte. „Du hättest mir einfach gleich lieb und nett sagen sollen, was genau los ist. Hätte ich das vorher gewusst, hätte ich den Probenraum nicht ganz so arg geschmückt. Es tut mir leid.“

Lächelnd schüttelte Kazuya den Kopf und klopfte Ricky seufzend auf die Schulter. „Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Es war mein Fehler.“ Sie sahen sich versöhnlich an.

„Gehen wir demnächst wieder was zusammen trinken?", wollte der Sänger wissen.

„Ja, diesmal auch gerne einen Kaffee.“

„Mit Keks und Kuchen?", hakte Ricky grinsend nach, woraufhin Kazuya nur schmunzelnd nickte. „Sehr schön. Du bezahlst.“

Der Gitarrist lachte auf und boxte Ricky gegen die Schulter. „Oi, davon war eben aber noch nicht die Rede!“

„Tja, ich bin eben gefuchst.“ Der Sänger machte eine Pause und lächelte Kazuya an.

„Und ich bin für dich da. Immer. Besonders dann, wenn du dich alleine fühlst, ok?“

Der Gitarrist nickte dankbar und umarmte Ricky. Sie konnten einander nie lange böse sein.